

Mouna Sabbagh, 1. Vorsitzende

Linzer Str.9
94032 Passau

0049-(0)851-7560911

info@hilfe-fuer-aleppo.de

www.hilfe-fuer-aleppo.de

Spendenbericht und aktuelle Lage in Aleppo

4.12.2013

Liebe Freundinnen und Freunde, sehr verehrte Damen und Herren!

Im Namen der notleidenden Menschen in Aleppo möchte ich mich recht herzlich für Ihre Spenden bedanken. Aufgrund Ihrer Spenden ist es möglich, monatlich zwischen 4000.- bis 5000.-€ an bedürftige Personen, Familien und einzelne Projekte zu übermitteln.

Zwar werden die Schlagzeilen in den Medien um Syrien weniger, die Realität ist aber leider, dass das Leid und die Not der Menschen täglich größer werden. Bei einem meiner letzten Anrufe nach Aleppo sagte Kontaktperson A: „Wohin ich auch schaue, überall begegnet man Armut, Krankheit und Tod. Der Tod ist der Präsident der Stadt geworden.“

Der Tod kommt für manche, weil sie kaum noch was zum Essen haben, sich einseitig mit Brot und kalter Brühe ernähren und an Unterernährung sterben. Für Andere kommt der Tod, da die medizinische Versorgung eingebrochen ist. Viele Krankenhäuser sind zerstört, es gibt einen Mangel an Ärzten, medizinischen Geräten und Medikamenten. Manche sterben, weil sie es sich einfach nicht mehr leisten können, zum Arzt zu gehen und sich Medikamente zu kaufen.

Die große Tragik in Aleppo ist, dass die Stadt zweigeteilt ist. Der östliche Teil ist unter der Kontrolle der Rebellen und der westliche unter der Kontrolle des Regimes. Ganze Familien sind auseinandergerissen, sie können sich weder besuchen noch sehen. Geschäfte, Arbeitsstellen, die sich nicht in dem Viertel befinden, in dem man lebt, sind kaum oder nur unter schweren Bedingungen zu erreichen. Täglich müssen mehrere Tausend Menschen von der einen Seite der Stadt zu der anderen Seite gehen. Es gibt nur noch wenige Stellen, wo das möglich ist. Die Grenzlinie zwischen Ost und West wird schwer umkämpft und ist abgesperrt. Die wenigen offenen Stellen zu überqueren ist lebensgefährlich, da sie ständig von Scharfschützen beider Seiten bewacht werden. Die Übergänge kann man nur zu Fuß überqueren. Für einige Hundert Meter betritt man ein Niemandsland, man vermeidet weder aufzuschauen, noch nach links und rechts zu schauen und hofft von keinem der Scharfschützen getroffen zu werden.

Vor kurzer Zeit habe ich von Kontaktperson B. ein besonders tragisches Schicksal erfahren, dass sich innerhalb von vier Wochen ereignete. Fünf Brüder im Alter zwischen 25 und 35 Jahre, alle verheiratet mit jeweils zwei bis drei Kindern, lebten im Rebellenviertel. Sie hatten zusammen mit ihrem Vater vor dem Krieg eine kleine Imbissstube geführt, mit der sie mit Sandwiches und kleinen Speisen die umliegenden Firmen und Geschäfte versorgten. Darüber im selben Haus hatten sie Wohnungen, in denen sie mit ihren Familien lebten. Als der Krieg ausbrach, wurden die Imbissstube und die Wohnungen zerstört. Sie zogen zu anderen Verwandten in dem Viertel. Vor ca. sechs Wochen verschwanden zwei der fünf Brüder. Sie wurden später als Leichen auf einer Müllhalde gefunden. Auf der Suche nach Arbeit, überquerten ein bis zwei Wochen später, zwei der übrigen Brüder die Front. Einer wurde von einem Scharfschützen getroffen, daraufhin wollte der zweite Bruder ihm helfen, worauf dieser auch angeschossen wurde. Beide Brüder starben. Der fünfte Bruder erlitt einen Schock und kann seit dem Tag nicht

mehr sprechen. Die vier Brüder hinterlassen alle Frauen und Kinder. Die Witwen mit ihren Kindern bekommen vom Verein monatlich eine Unterstützung.

Wir unterstützen weiter eine Mutter mit ihrer schwerverletzten elfjährigen Tochter und ihren übrigen Kindern. Eine Familie war mit dem Vater, zwei der Töchter und einer Nichte mit dem Auto unterwegs. Eine Rakete hat das Auto getroffen. Der Vater und die Nichte starben. Einer der Töchter hat die Hand verloren und musste schwerverletzt im Krankenhaus behandelt werden. Der Verein hat einen Teil der Operationskosten übernommen und unterstützt die Witwe mit ihren Kindern monatlich.

In Syrien gibt es kaum noch jemanden, der nicht einen Angehörigen, Bekannten oder Freund verloren hat. Zu dem persönlichen Leid kommt der Zusammenbruch der Wirtschaft hinzu. Viele können ihrer Arbeit nicht nachgehen, weil diese in dem anderen Teil der Stadt sich befindet. So hat mir Kontaktperson A. von einem Familienvater Namens K. erzählt. Dieser lebt im Regimeviertel und hat eine mittelgroße Schmiedewerkstatt für Heizkessel, die sich im Rebellenviertel befindet. Vor einem Jahr sind hier die Kämpfe ausgebrochen. Seitdem kann er nicht mehr in seine Werkstatt. Auch wenn er es wagen würde über die Front zu gehen, fehlen ihm für die Arbeit Materialien, die er auf dem freien Markt nicht mehr kaufen kann. Das Ausland hat über Syrien wirtschaftliche Sanktionen verhängt. Viele Materialien werden nicht mehr nach Syrien eingeführt. Sie können nur noch auf dem Schwarzmarkt zu horrenden Preisen erworben werden. Erschwerend kommt hinzu, dass es in der Stadt den größten Teil des Tages keinen Strom gibt. Ohne Strom kann er seine Maschinen nicht betätigen. Er könnte sich einen Generator kaufen. Die Nachfrage nach Generatoren ist groß und auf dem freien Markt nicht mehr zu finden. Nur noch der Schwarzmarkt bietet diese an. Für den Kauf bräuchte er Geld, das er momentan nicht verdienen kann. So lässt K. seine Werkstatt geschlossen und hofft, dass sie nicht zerstört oder ausgeraubt wird. Er hat in seinem Viertel nun einen kleinen Stand eröffnet mit ein paar Sandwiches und Keksen, von der er seine Familie knapp zehn Tage im Monat ernähren kann. Die Preise für Lebensmittel, Heizöl und Gas zum Kochen steigen ständig und die Tage, an denen er seine Familie noch ernähren kann, werden weniger. Der Verein unterstützt K. und seine Familie mit einem monatlichen Zuschuss.

Der Verein unterstützt 80 bis 100 Familien. Die überwiegende Zahl der Familien erhalten einen monatlichen Zuschuss. Viele Familienväter haben einen kleinen Broterwerb, der meist aber nur für einen Teil des Monats reicht. Witwen mit Kindern bekommen einen höheren Zuschuss und werden oft noch von ihren Landsleuten mit Unterkunft, Kleidung, u.dgl. unterstützt. Die monatlichen Zuschüsse sollen das Überleben der Familien erleichtern. Sie sollen die Menschen ermutigen im Land zu bleiben und sich Arbeit zu organisieren.

Wir unterstützen auch einmalige Projekte. In den letzten Monaten haben wir Reparaturkosten für zwei Brunnen gezahlt. Wie schon öfters berichtet, ist auch die Wasserversorgung in Aleppo eingebrochen. Viele Menschen beziehen ihr Wasser daher aus Brunnen, die jedoch durch den ständigen Ausfall von Strom kaputt gehen.

Einige Menschen bekamen oder bekommen einen einmaligen Zuschuss für ärztliche Behandlung und für Medikamente. So werden wir für eine junge Mutter, die mit Mann und ihren Kindern aus Aleppo in die Türkei geflohen ist und mittellos ist, die Entbindungskosten in der Klinik bezahlen. Syrische Flüchtlinge müssen in der Türkei selbst für Arzt- und Krankenhauskosten aufkommen.

Im letzten Monat hat der Verein einen weiteren Krankenhaus Aufenthalt eines kranken achtjährigen Jungen gezahlt. Das Kind litt unter Mangelerscheinungen. Es hatte mehrere Infusionen für Zucker, Vitamine und Salz bekommen und konnte gestärkt das Krankenhaus wieder verlassen.

Im Namen der Menschen, die wir durch Ihre Spenden haben helfen können, möchte ich mich nochmals ganz herzlich bedanken. Es ist ein großer Lichtblick für die Menschen zu wissen, dass Hilfe kommt.

Wir danken Ihnen für weitere Spenden!

Wir wünschen Ihnen besinnliche, friedliche Adventstage und ein frohes Fest.

Mit den besten Grüßen

Mouna Sabbagh
im Namen des Vereins

Hilfe für Aleppo e.V.

Vereinsregister Nr. VR 200522

Kto. 30349930

Stadtsparkasse Passau, BLZ 74 050 000

IBAN: DE85 7405 0000 0030 3499 30

BIC: BYLADEM1PAS